

„#2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland“ – Projekte zum bundesweiten Festjahr

Von Marita Bräker, Markus Köster und Anja Tomasoni

2021 ist bundesweit ein Festjahr ausgerufen worden, das unter dem Kürzel „#2021JLID“ auf 1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland blickt. Über 1.000 Veranstaltungen, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier stehen, bieten in der ganzen Republik Einblick in die reiche Tradition jüdisch-deutschen Lebens gestern und heute. In Westfalen-Lippe beteiligt sich unter anderem die LWL-Kulturstiftung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) mit einem Förderprogramm, das 24 Kulturprojekte verschiedener Sparten präsentiert.

321–2021: 1700 Jahre gemeinsame Geschichte

Am 11. Dezember 321 erließ der römische Kaiser Konstantin ein Edikt, das Juden in der Stadt Köln die Bekleidung städtischer Ämter erlaubte. Mit diesem Schriftstück ist belegt, dass seit mindestens 1700 Jahren Jüdinnen und Juden auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands leben. Ausgehend von diesem historischen Datum soll 2021 das bundesweite Themenjahr mit Veranstaltungen, Diskussionen und Ausstellungen die Geschichte und lebendige Gegenwart jüdischen Lebens in Deutschland sichtbar machen.

Seit vielen Jahrhunderten haben auch in Westfalen-Lippe Menschen christlichen und jüdischen Glaubens zusammengelebt – und tun es bis heute. Juden haben einerseits eine ganz eigenständige Kultur ausgebildet, waren und sind andererseits aber mit ihrer sozialen und kulturellen Umwelt auf vielfältige Weise verwoben und haben die Entstehung der modernen europäischen Kultur wesentlich mitgeprägt.

Meist wird an die Geschichte des Judentums in Deutschland nur vom vermeintlichen Ende her erinnert. In dieser

Perspektive erscheint jüdisches Leben reduziert auf eine Vorgeschichte des Holocaust. Die Nichtbeschäftigung mit der langen Geschichte und lebendigen Gegenwart des Judentums kann zu einem einseitigen Bild über die heute in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden führen und antisemitische Vorurteile befördern.

Hier setzt die Idee zum Festjahr „#2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland“ an. Initiator ist der in Köln ansässige Verein „321–2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Als dessen Partner tragen die LWL-Kulturstiftung und der Landschaftsverband Rheinland (LVR) dieses Themenjahr in die Regionen Westfalen-Lippe und Rheinland.

Das Förderprogramm der LWL-Kulturstiftung

Mit einem eigenen Förderprogramm von rund 800.000 Euro hat die LWL-Kulturstiftung im Sommer 2020 Akteurinnen und Akteure aus ihren erprobten Kulturnetzwerken, aber auch neue Kooperationspartnerinnen und -partner wie jüdische Kultusgemeinden zur Beteiligung aufgerufen.

24 Projekte in 14 Städten, darunter Bochum, Siegen, Bielefeld, Münster sowie in digitalen Formaten formen daraus ein Veranstaltungsprogramm mit Lesereisen, Film- und Konzertreihen, Tanz- und Theaterperformances, traditionellen Klängen und Schlagermelodien, Medienprojekten, Klanginstallationen und Ausstellungen. „Wir spannen anlässlich des Festjahres in Westfalen-Lippe, NRW und Deutschland ein bundesweites Band, mit dem wir uns antisemitischen Strömungen geschlossen entgegenstellen“, so Matthias Löb, LWL-Direktor und Vorstandsvorsitzender der LWL-Kulturstiftung.

Dieses Band wird gestärkt durch gemeinsame Aktivitäten der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe: Im Mittelpunkt steht dabei die vom MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln konzipierte Wanderausstellung „Menschen, Orte, Bilder – 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, die von der LWL-Kulturstiftung maßgeblich gefördert wird. Ihre erste Station macht sie in der Alten Synagoge – Haus jüdischer Kultur in Essen (März bis April 2021), danach ist die Ausstellung im LWL-Landeshaus in Münster (Mai bis Juni 2021) und im LVR-Landeshaus in Köln (Juli bis August 2021) zu sehen.

Weitere Präsentationsorte sind das LVR-Niederrheinmuseum in Wesel (August bis Oktober 2021) und abschließend das Museum für Kunst und Kulturgeschichte in



Die Synagoge Beit Tikwa in Bielefeld. Ort der Klanginstallation „selbstverständlich – mit leerstellen“ (Foto: Matthias Hauke/mosaic GmbH)

Dortmund (Oktober bis Dezember 2021). Die Schau präsentiert bedeutende und weniger bekannte Persönlichkeiten: Ihre Lebenswege spiegeln markante Ereignisse und Epochen jüdischer Geschichte in Deutschland wider.

Das Förderprogramm der LWL-Kulturstiftung lädt dazu ein, bekannte Orte aus neuen Blickwinkeln zu betrachten und neue Orte zu entdecken. In Bielefeld und Unna zum Beispiel bringen die Jüdischen Gemeinden als Projektinitiatorinnen eine Klanginstallation des Künstlers Marcus Beuter ganz bewusst in den öffentlichen Raum und die dortigen Synagogen: „selbstverständlich – mit leerstellen“ zeigt, dass jüdisches Leben seit über 1.700 Jahren selbstverständlich ist und zugleich immer wieder unterdrückt wurde und dass insbesondere der Holocaust unfassbare Leerstellen hinterlassen hat. Zu hören sind die Klänge aus jüdischen Gesängen und Gebeten, aus dem jüdischen Alltag von Mai bis September – startend in Bielefeld und dann in Unna.

Speziell an die schulische und außerschulische Bildungsarbeit richtet sich ein Filmprojekt des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten und des LWL-Medienzentrums für Westfalen, das unter dem Titel „#jüdisch“ das Leben junger Jüdinnen und Juden heute porträtiert.

Jüdisch hier – Ein mediales Spurensucheprojekt des LWL-Medienzentrums

Zu den 24 geförderten Vorhaben der LWL-Kulturstiftung zählt auch das vom LWL-Medienzentrum organisierte Projekt „Jüdisch hier – mediale Spurensuche in Westfalen“. Es bietet Kindern und Jugendlichen aus Westfalen die Möglichkeit, im Rahmen von medienpädagogisch begleiteten Projektgruppen das jüdische Leben im eigenen Ort zu entdecken. Die Ergebnisse der Recherche dokumentieren die Gruppen in kreativen Medienprodukten wie Videos, Hörspielen oder Fotostrecken. So entstehen in ganz Westfalen-Lippe mediale Eindrücke zu jüdischem Leben, die auf der Projektwebsite www.juedischespuren.lwl.org sowie einem Instagramkanal gesammelt und präsentiert werden.

Das Projekt „Jüdisch hier“ will Kinder und Jugendliche dazu anregen, sich mit dem jüdischen Leben in ihrer Stadt oder Gemeinde auseinanderzusetzen. Dabei soll die jüdisch-deutsche Geschichte explizit nicht auf die Zeit des Holocausts beschränkt bleiben. „Wir wollen ein Bewusstsein für das seit vielen Jahrhunderten bestehende Zusammenleben schaffen“, sagt LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger. Durch die Begegnung mit jüdischem Leben in der eigenen Stadt können die Kinder und Jugendlichen diese Geschichte und Gegenwart als lebendig, vielfältig und aktuell erfahren. Auf diese Weise stärkt das Projekt pädagogisches Engagement gegen Rassismus und Antisemitismus und fördert gleichzeitig die Medienkompetenz junger Menschen.



Schülerinnen begeben sich auf mediale Spurensuche im Projekt „Jüdisch hier“
(Foto: Patrick Schulte/LWL-Medienzentrum)

Um die Projektgruppen bei ihrer Recherche zu unterstützen sind westfälische Archive, Gedenkstätten, jüdische Gemeinden, Museen und Initiativen, die sich mit jüdischem Leben beschäftigen, aufgerufen als Bildungspartner vor Ort teilzunehmen. Mit ihrer Expertise werden sie Ansprechpartner für die Projektgruppen vor Ort. Auch viele Stadt- und Kreismedienzentren unterstützen die Schulen bei der praktischen Umsetzung der Projekte.

Schulische oder außerschulische Projektgruppen können sich für das Projekt beim LWL-Medienzentrum bewerben. Aus allen eingereichten Ideen werden maximal 25 Projektgruppen ausgewählt. Die Umsetzung der Projekte soll in der Zeit von Frühjahr 2021 bis Frühjahr 2022 erfolgen. Bei Bedarf wird das LWL-Medienzentrum im Verbund mit kooperierenden kommunalen Medienzentren den Projektgruppen medienpädagogische Begleitung sowie technische Unterstützung bereitstellen.

Marita Bräker
LWL-Medienzentrum

Dr. Markus Köster,
Leiter LWL-Medienzentrum für Westfalen

Anja Tomasoni
LWL-Kulturstiftung

Eine Bewerbung ist möglich über die Projektwebsite www.juedischespuren.lwl.org. Das Projekt wird begleitet auf dem Instagram-Kanal [@juedisch_hier](https://www.instagram.com/juedisch_hier). Alle Infos zum Programm der LWL-Kulturstiftung sowie des LVR: www.2021juedischesleben.de